

Die Münzstätte Alexandria in Ägypten

Teil 15: Valerian I. Jahr 6 – Gallienus Jahr 12

Um das Jahr 259 geschah das Unfassbare. Nach einer verlorenen Schlacht fiel Valerian, ein römischer Kaiser, lebend in persische Hand. Er blieb dort bis an sein Lebensende „in schmachlichster Sklaverei“ (Lactanz, *de mort pers* 2,2). Wann genau das geschah, sagt uns die Münzprägung nicht. Wann hat die Nachricht Ägypten erreicht und wann hat man ihr Glauben geschenkt? Die Münzen zeigen noch bis ins Jahr 8 Kaiser Valerian, allerdings nicht als entschlossenen Kämpfer, sondern als alten Mann, skeptisch, mit gerunzelter Stirn. Die Rückseiten beherrscht der Adler der Legionen. Das Militär war die entscheidende Kraft im Reich, allerdings eine unzuverlässige und kaum mehr zu bezahlende Kraft.

Das Tetradrachmon Valerians aus dem 6. Jahr (258/259, **Abb. 1**, mit L – S) hat eine gut gearbeitete Büste mit Panzer und Mantel und A K M ΛΙ ΟΥΑΛ–ΕΡΙΑΝΟΣ ΕΥ ΕΥΣ. Der Revers: Adler mit Kranz und zurückgewandtem Kopf nach links. Zu einem zweiten Stück (**Abb. 2**) schrieb G. Dattari, in dessen Sammlung es sich damals befand, im *Catalogo* von 1901 p. 348: „*fabbrica barbara*“. Das mag gelten im Vergleich zu anderen Alexandrinern. Für eine römische Provinzialprägung des 3. Jahrhunderts ist der Stil noch recht ordentlich. Es scheint ein neuer Stempelschneider am Werk zu sein. Den Avers hat er anscheinend nur überarbeitet: die (ungebrochene) Avers-Legende ist vertieft, die Folgen kleinerer Verletzungen sind nicht alle beseitigt. Das Auge ist neu graviert und zwar in einem für die Münzstätte fremden Stil. Der Revers ist wohl komplett neu geschnitten. Er zeigt einen bekränzten Zeuskopf mit angedeutetem Gewand. Über der Stirn sind zwei kleine Locken (oder Hörner?). Es könnte die Arbeit eines Graveurs sein, der aus einer der von den Persern überfallenen Städte Syriens, Mesopotamiens oder Kleinasiens kam und hier aushelfen durfte.

Im Sommer 258 waren die Verfügungen gegen die Christen verschärft worden. Wieder einmal wurde verlangt, alle sollten „die römischen Kultbräuche anerkennen“ (*Romanas caeremonias recognoscere: Acta proconsularia S. Cypriani* 1,1). Dazu könnte ein Bild des Zeus passen. Auch die Münze des Gallienus (**Abb. 3**, aus Slg. Dattari) lässt sich so verstehen. Der Avers ist wie beim Vater, nur mit A K Π ΛΙ ΟΥ ΓΑΛΛΙΑΝΟΣ ΕΥ ΕΥΣ. Der Revers hat eine Sarapisbüste nach links, mit verziertem Modius, dahinter, was ungewöhnlich ist, ein Zepter. Sarapis gehört zu den nach römischem Ritus zu verehrenden himmlischen Herren. Wenn man den Kaiserbrief liest, dessen Wortlaut Bischof Cyprian seinen Mitbrüdern mitteilte, fällt auf, dass betont wird: „Ihr Vermögen ist zu Gunsten der kaiserlichen Kasse einzuziehen“ (*bona eorum fisco vindicentur: Cyprian ep.* 80). Gesagt wird das in Bezug auf „Senatoren, hochrangige Männer und Ritter“, auf „vornehme Frauen“ und auf „kaiserliche Hofbeamte“. Bezeichnend ist, was Papst Leo (*Sermo* 85) aus Rom erzählt: Der Diakon (und spätere Märtyrer) Laurentius, Verwalter des Kirchenvermögens, „soll die Kirchenschätze abliefern“ (*opes ecclesiasticas inferri*). Er bringt statt dessen „ganze Scharen armer Christen“ (*pauperum greges*), für deren Speisung und Kleidung das Geld ausgegeben war. Die Geldknappheit kann eine Folge der noch immer grassierenden Pest gewesen sein, die das Wirtschaftsleben lähmte, aber auch einer neuen Form der Kriegführung. Kämpfte man früher um Gebiete, die dem Sieger Steuern einbrachten, deren Verlust den

Verlierer der Sorge für die Bevölkerung entthob, gab es jetzt Raubzüge der Germanen, Berber, Blemyer, Perser. „Die Stadt ging in Flammen auf, und viele Leute wurden umgebracht. Die benachbarten Gegenden wurden gebrandschatzt und verwüstet, und schließlich kehrten die Feinde beutebeladen und unbehelligt in ihr Land zurück“ (Ammian, 23,5,3, über die persische Eroberung Antiochias). Mit dem Geld mussten gewissermaßen die Adler gefüttert, das heißt, die Kriege bezahlt werden. Auf der Münze der Salonina (**Abb. 4**) mit ΚΟΡΝΕΙΑ ΣΑΛΩΙΝΕΙΝΑ ΣΕΒ zeigt der Revers ebenso den Adler wie auf dem des Kronprinzen Saloninus (**Abb. 5**, aus Slg. Dattari) mit dem Jungenkopf und ΠΙΟ ΛΙ ΚΟΡΣΑ ΟΥΑΛΕΡΙΑΝΟΣ Κ ΣΕΒ.

Auch im Jahr 7 (L – Z, 259/260 n. Chr.) ist der Adler das bei weitem häufigste Bild. Das Tetradrachmon Valerians (**Abb. 6**) entspricht dem vom Jahr 6, nur zeigt sich eine Falte hinter dem Mund des Kaisers. Ein drittes Tetradrachmon (**Abb. 7**) hat einen ähnlichen Avers, allerdings von einem etwas vernutzten Stempel. Die Buchstaben sind nicht mehr deutlich, das zweite Lambda lässt sich (mit BMC) auch als A lesen. Das Portrait zeigt Valerian als grämlichen älteren Herrn. Auf dem Revers steht die Alexandria mit Mauerkrone, Szepter und einer Sarapisbüste auf der Rechten. Damals halten vielerorts die Stadtgöttinnen einen Kaisertempel auf der Hand. Nicht so die Alexandria. Sie behütet dafür das Heiligtum des Sarapis, des großen Schützers von Kaiser und Reich. Das Tetradrachmon des Gallienus (**Abb. 8**) hat den Avers wie **Abb. 3**, auf dem Revers steht der alles beherrschende Adler. Eigenartig ist ein zweites Gallienus-Stück des Jahres (**Abb. 9**). Es ist typengleich dem vorigen Exemplar, aber von anderem Stil. Bei Dattari Savio ist es abgebildet auf Tf. 319 unter Nr. 11534 mit anderen „barbarisierten“ Stücken und der Avers nochmals im Anhang Tf. LXI. Hier war wieder jener Graveur am Werk wie bei der Münze **Abb. 2**. Der klobige Kopf ist immer noch kein Meisterstück, die Buchstaben sind undeutlich, das N gleicht einem H. Immerhin ist der Mann weiter in der Münzstätte beschäftigt, wo er dann unter der Alleinherrschaft des Gallienus, nachdem er dazu gelernt hat, voll eingesetzt wird. Für Salonina wird eine Münze (**Abb. 10**) geprägt, die wieder ähnlich ist der **Abb. 4**, nur mit einer schmaleren Büste.

Inzwischen verliert Rom den Kampf gegen den Perser Shapur. Eine Drachme (**Abb. 11**) zeigt die Büste dieses Herrschers im vollen Ornat. Er trägt eine Turmkrone mit Ohrenklappen, von einem Diadem sieht man halb nach oben gehende Bänder, ein in einen Seidenflor gefasstes rundes Haarbüschel reicht über die Krone, vier Reihen Locken gehen nach hinten, vom Bart sind die kurzen Haare am Kinn deutlich, ein abgebundener Teil des langen Bartes ist kaum zu erkennen: eine imposante, wenn auch nach unserem Gefühl seltsam aufgeplusterte Gestalt. Die Pehlevi-Legende nennt den König: „den Verehrer Mazdas, den göttlichen Shapur, König der Könige von Iran, von himmlischer Herkunft von den Göttern.“ (Am Ende fehlen einige Buchstaben, was nicht ungewöhnlich ist). Der Revers zeigt einen Altar mit großer Flamme: kein einfaches Opferfeuer, sondern nach damaliger persischer Auffassung eine Verkörperung (oder Sohn) Mazdas. Daneben stehen zwei nach außen gewandte Männer. Auch sie tragen die Zinnenkrone, wahrscheinlich die Krone Mazdas, dem sie als Prie-



Abb. 1: Valerian I., Tetrachmon, 258/59
21-22 mm, 10,57 g, 12h, BMC 2148



Abb. 2: Valerian I., Tetrachmon, 258/59
22-23 mm, 11,04 g, 11h, Dattari 5180



Abb. 3: Gallienus, Tetrachmon, 258/59
22 mm, 10,25 g, 11h, Dattari 5210



Abb. 4: Salonina, Tetrachmon, 258/59
24-25 mm, 12,54 g, 11h, BMC 5321



Abb. 5: Saloninus, Tetrachmon, 258/59
22 mm, 11,79 g, 12h, Dattari 5376



Abb. 6: Valerian I., Tetrachmon, 259/60
22 mm, 10,70 g, 12 h, BMC 2149



Abb. 7: Valerian I., Tetrachmon, 259/60
22 mm, 11,01 g, 12h, BMC 5145



Abb. 8: Gallienus, Tetrachmon, 259/60
21-22 mm, 12,08 g, 11h, BMC 2222



Abb. 9: Gallienus, Tetrachmon, 259/60, Dattari-Savio Tf. 319, 11533



Abb. 10: Salonina, Tetrachmon, 259/60
22 mm, 11,31 g, 12h, BMC 2275

ster dienen, dazu einen langen Stab und ein Schwert (?). Unter dem Arm des rechten Mannes sieht man drei Punkte, Zeichen einer Offizin? Die Legende zum Bild ist: „Das Feuer Shapurs“. Das göttliche Feuer ist zugleich sein Feuer; er ist von Ahura Mazda zum König eingesetzt und hat Teil an dessen Herrschaft. Nach der *Epitome de Caesaribus* 32,6 „hat der König die Gewohnheit gehabt, solange Valerian lebte, mit dem Fuß auf den Nacken des Gebeugten tretend sein Pferd zu besteigen.“ Der Feind als Fußschemel erinnert an den zur Zeit der Perserherrschaft in Israel verfassten Psalm 110 (109),1 (LXX): „Es sprach der HERR zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich dir die Feinde als Schemel deiner Füße gebe.“ Ist das, was über Shapur erzählt wurde, eine das alte Bild aufnehmende Propaganda oder wollte der sich tatsächlich so als überlegener „Herr“ zeigen?

Der Sieg Shapurs war tatsächlich nicht so groß, wie er auf seinen Denkmälern dargestellt wird. In Alexandria lief die Münzprägung jedenfalls weiter wie vorher. Die Reste des römischen Heeres konnten unter General Callistus, genannt „Ballista“ („Kanone“), den Kampf fortführen. Die Führung übernahm Macrianus, der seine Söhne Macrianus den Jüngeren und Quietus zu Kaisern erhob. Im Sommer 260 wird für sie geprägt. Das Tetradrachmon (**Abb. 12**, mit L - A) hat A K T Φ IOYN MAKPIANOS E ΣEB, was der Titulatur *Imp T. Fulvius Iunius Macrianus Pius Aug* entspricht. Die gepanzerte Büste ist von vorne gesehen. Nach E. Stein (RE VII,1,257) ist auf den Münzen „ein derbkräftiger Gesichtszug kaum zu verkennen.“ Ich sehe nur einen Jünglingskopf ähnlich dem der Gallienusöhne. Der Revers gehört immer noch dem Adler der Legionen, der mit ausgebreiteten Schwingen nach links steht. Die Münze des Quietus (**Abb. 13**), der im Osten des Reiches regieren sollte, ist ähnlich, nur mit A K T Φ IOYN KOYHTOΣ E ΣEB und einer halb vom Rücken gesehenen drapierten und gepanzerten Büste. Schon vor Ende des alexandrinischen Jahres gibt es wieder Münzen auf den Namen des Gallienus (**Abb. 14**, mit L - H), mit gepanzelter Büste von hinten und dem gleichen Adler wie bei den Usurpatoren. Man sieht, dass sie nach der Katastrophe geprägt sind: der Name *Valerianus* fehlt. Die Legende bleibt dann bis zum Schluss: AYT K M AIK ΓΑΛΛΙΗΝΟΣ ΣEB. Das lässt sich als Distanzierung von dem erfolglosen Vater verstehen. Ob Gallienus auch das *Eusebes (Pius)* abgelegt hat, weil er sich nicht zur Pietät gegen den Vater verpflichtet fühlte? Man wirft ihm vor, dass er nicht bereit war, für Valerian Lösegeld zu bezahlen. Aber konnte er das überhaupt? Die kaiserlichen Kassen waren leer. Die eigentlichen Sieger im Kampf gegen die Perser, Septimius Odaenathus von Palmyra und die mit ihm verbündeten Araber, kämpften, weil sie Interesse am profitablen Ost-Handel hatten. Den Gallienus anerkannten sie, weil sie nicht das ganze Reich verwalten wollten, für Valerian hatten sie nichts übrig.

Vom nächsten Jahr gibt es ein Tetradrachmon (**Abb. 15**, mit ENATOY - L), dessen Avers ähnlich ist. Auf der Rückseite steht eine elegante Nike mit Kranz und Zweig sich zurückwendend nach rechts. Es könnte der siegreiche Optimismus des Kaisers gemeint sein. Der ägyptische Bischof Dionysios schreibt im neunten Jahr des Gallienus, als die Verfolgungsdikte aufgehoben worden waren: „Als hätte das Kaisertum das Greisenalter abgelegt und sich von früherer Schlechtigkeit gereinigt, blüht es jetzt weit kraftvoller auf, es wird aus weiter Ferne beachtet, findet Gehör und sein Ruf breitet sich aus überallhin“ (Eusebius *hist. eccl.* 7,23,3). Ein weiteres Stück (**Abb. 16**) hat mit ähnlichem Avers wieder den Adler nach links. Seine Schwingen sind nicht ausgebreitet, dafür hat er einen langen Zweig über der Schulter, wie er für Kaiserfeste üblich ist. Das alexandrinische Jahr 9 könnte schon den Auftakt zur Zehnjahresfeier des Kaisers gebracht haben.

Im selben Jahr gibt es auch eine andere Art von Tetradrachmen (**Abb. 17**, aus Slg. Dattari). Die Legende ist wie vorher, die Büste allerdings gepanzert und drapiert. Der Adler

steht nach links, schaut aber zurück und hat keinen Zweig. Die Jahreszahl für das neunte Jahr ist hier L - Θ. Der Buchstabe Theta war zwar 9. Buchstabe des alten Alphabets, wurde aber nicht gern für die Zahl 9 benutzt: Er erinnerte an das Wort *Thanatos* = Tod. Auffällig ist der andere Stil. Man könnte an eine andere Münzstätte denken. P. A. Legutko (Num. Chron 2002 p.144) zieht Theben in Oberägypten in Erwägung. Wahrscheinlicher ist eine zweite Offizin innerhalb der alten Werkstätte. Dem Graveur kann man die oben erwähnten „barbarischen“ Münzen im Jahr 6 und 7 zuschreiben; er hat also aus hilfswise schon vorher im Münzamt gearbeitet. Er hat es sich bequem gemacht und das Θ statt des regulären ENATOY verwendet..

Das Jahr 10 (262/263) ist das eigentliche Jubiläums-Jahr. Auf einem Tetradrachmon (**Abb. 18**), ist der Avers wie vorher, nur trägt der Kaiser jetzt über dem Panzer das Paludament. Das Portrait ist hoheitsvoll, es lässt sich mit dem Shapurs vergleichen. Auf dem Revers finden wir eingeschlossen in einen Kranz mit einem mächtigen Juwel an der Spitze die Inschrift: ΔΕΚΑ/ΕΤΗΡΙΑ/Σ ΚΥ/ΡΙΟΥ (dekaeteris kyriou, „Jahrzehnt des Herrn“). Hier wird der Kaiser „Kyrios“ genannt, was dem lateinischen *Dominus* entspricht. Noch wird um diese Zeit das Wort „Herr“ auf den Münzen nicht als Titel des Kaisers geführt, obwohl es faktisch seiner Stellung entspricht. Wir sind offiziell noch in der Zeit des „Prinzipats“, wo der Kaiser als „Erster unter Gleichen“, der auf einer Stufe mit den Senatoren steht, gesehen werden will, nicht im „Dominat“. Das Wort „Herr“ dringt gewissermaßen über die Rückseite in die Münzprägung ein. Vielleicht wollte der Graveur auch nur ein schönes Bild gestalten? Er hat die Jahreszahl LI ganz klein unter der Kranz geschoben, in den Kranz setzt er eine Inschrift in 4 Zeilen. ΣΕΒΑΣΤΟΥ statt ΚΥΡΙΟΥ hätte die Harmonie gestört. Ein weiteres Tetradrachmon (**Abb. 19**) mit L I hat bei gleichem Avers den zurückblickenden Adler nach links, davor den Festzweig. Das dritte Stück fällt wieder aus der Reihe. Der Avers ist wie vorher, aber vom Stil der selben Offizin wie bei Abb. 17. Der Stempelschneider könnte einen alten Valerianstempel aufgearbeitet haben. Jedenfalls hat das Portrait nichts von der Hoheit der Bilder aus der Hauptoffizin. Auf dem Revers fehlt der Zweig; es ist immer noch das Bild vom Jahr 9.

Im 11. Jahr (263/264) verändert sich das Kaiserportrait: es ist halb vom Rücken gesehen. Das erste Stück (**Abb. 20**, mit L - IA, aus Slg. Dattari) präsentiert einen mächtigen bekränzten Zeuskopf. Gegen die vielen Aufrührer wird für den wahren Kaiser der höchste Gott Roms angerufen: Zeus – Jupiter Optimus Maximus. Eine zweite Münze (**Abb. 21**) bietet ein Rätsel, das sich allerdings wohl lösen lässt. Auf dem Revers steht eine Tyche-Fortuna mit Kalathos, Füllhorn und Steuerruder. Die Jahreszahl L IA ist, wie anscheinend bei allen Stempeln des Typs, rückwärts geschrieben. Es gibt ein altes Zauber-Rezept, nach dem man „die Buchstaben umkehrt, um damit eine Umkehr der Dämonen oder des zu bannenden Dinges zu bewirken“ (F. Dornseiff, *Das Alphabet in Mystik und Magie*, Neudruck 1980,56). Tyche ist nicht nur „Glück“, sie kann auch „grausam wütendes Schicksal“ sein, und sie war das laut *Historia Augusta* in dieser Zeit nach der Gefangennahme Valerians (capto Valeriano: SHA, Gall. 5,6). Dieses Schicksal soll sich wenden. Alexandria erlebte damals Schreckliches. „Nach dem (Bürger-)Krieg griff eine pestartige Seuche um sich“ (Eusebius, *hist. eccl.* 7,22,1). Bischof Dionysios schreibt: „Alle trauern, und Wehgeschrei hallt wieder in der Stadt wegen der Menge der Toten und derer, die noch täglich sterben.“ „Nach der Verfolgung kamen Krieg und Hunger, die wir gemeinsam mit den Heiden ausgehalten haben.“ „Wir hatten gerade für einen Augenblick aufgeatmet, da brach diese Krankheit aus, für jene ein Geschehen, entsetzlicher als jedes Entsetzen, schrecklicher als jedes Unglück.“ „Sehr viele unserer Brüder waren nicht zu übertreffen an liebevollem Beistand und Brüderlichkeit, sie schonten sich nicht und hielten zueinander, besuchten die



Abb. 11: Shapur I. Drachme, 241/72
26-27 mm, 4,19 g, 3h, Göbl, Ant. Numismatik 2123.



Abb. 12: Macrianus II., Tetrachmon, 9. 260-6. 261
21-22 mm, 11,21 g, 12 h, BMC 2301



Abb. 13: Quietus, Tetrachmon, 9. 260-6. 261
22 mm, 12,10 g, 11h, BMC 2305



Abb. 14: Gallienus, Tetrachmon, 6.-8. 261
23 mm, 12,63 g, 12 h, BMC 2232



Abb. 15: Gallienus, Tetrachmon, 261/62
22-23 mm, 10,41 g, 11h, BMC 2191



Abb. 16: Gallienus, Tetrachmon, 261/62
23-24 mm, 11,10 g, 11h, BMC 2235



Abb. 17: Gallienus, Tetrachmon, 261/62
22-24 mm, 11,35 g, 12h, Dattari 5278



Abb. 18: Gallienus, Tetrachmon, 262/63
23-24 mm, 9,34 g, 10h, BMC 2240



Abb. 19: Gallienus, Tetrachmon, 262/63
22-23 mm, 9,39 g, 11h, BMC 2226



Abb. 20: Gallienus, Tetrachmon, 262/63
22 mm, 9,79 g, 12h, BMC 2225

Kranken ohne sich zu schützen.“ „Sie schieden ganz willig mit jenen von hinnen, nachdem sie sich am Leiden der anderen angesteckt, die Krankheit ihrer Nächsten selbst erlitten und freiwillig die Schmerzen auf sich genommen hatten.“ „Ganz anders bei den Heiden. Sie stießen die, welche anfangen krank zu werden, von sich, flohen vor ihren Liebsten, warfen sie halbtot auf die Straße und ließen die Toten unbeerdigt im Schmutze liegen um so der Ansteckung und dem gemeinsamen Tod zu entgehen.“ (Eusebius *h.e.* 7, 22,3-10). Im gleichen Jahr findet man, wie gewohnt das Bild des Adlers, jetzt (**Abb. 22**) mit ausgebreiteten Flügeln nach rechts, davor LIA. Seltsamerweise gibt es erst jetzt wieder Münzen der Salonina. Hat man sie als Kaiserin nicht mehr anerkannt, als ihre Kinder gestorben waren? Seit dem Tod des Saloninus war sie keine „Kaisermutter“ mehr. Im Jahr 264 könnte man von einer neuen Schwangerschaft gehört haben, vielleicht auch schon von der Geburt eines dritten Kaisersohnes. Der Revers der Tetradrachmen (**Abb. 24** und **25**) zeigt jeweils die nach links thronende Dikaiosyne-Iustitia, die verspricht, von nun an gelte nach Niederschlagung der Aufstände wieder Recht und Gerechtigkeit. Auf dem Avers steht: KOPNHΑΙΑ ΣΑΛΩNEINA ΣEB. Das Portrait der beiden Münzen unterscheidet sich deutlich. Bei Abb. 24 ist der Kopf langgestreckt, ähnlich wie bei Gallienus auf den guten Stempeln seit Jahr 10. Unter dem Ohr ist deutlich der eingeschlagene Zopf zu sehen. Abb. 25 hat immer noch ein nettes Frauenbild, aber nicht mehr das der elegante Dame von Abb. 24. Möglicherweise hatte der Graveur beim zweiten Stempel eine neue Vorlage.

Vom Jahr 264, „unter Gallienus und Saturninus als Consul“ behauptet die *Historia Augusta*, (Gal. 10,1), Gallienus habe „sich entweder mit gar nichts oder mit ausgelassenen oder unschicklichen und lächerlichen Dingen“ beschäftigt. Ob jene Senatoren, die hinter dem Buch stecken, darunter auch den Besuch des Kaisers in Athen und seine Einweihung in die Mysterien von Eleusis verstanden? Im Jahr 12 (264/265) finden wir auf einem Tetradrachmon anlässlich der Athen-Reise die Göttin Athena (**Abb. 26**). Der Avers hat ein gepanzertes Portrait, das deutlich kleiner und wohl nach einem anderen Modell gearbeitet ist als das des Jahres 11. Der Revers mit L IB zeigt die sich zurückwendende Athena nach rechts, mit Helm, Chi-

ton, Ägis und der Lanze. Die Linke stützt sie auf einen Schild, der mit dem Gorgoneion verziert ist. Im Feld ganz rechts ist der (bis zum Schluss beibehaltene) Decennialien-Zweig. Bei der Betrachtung eines Kupfer-Assarions von Athen (**Abb. 27**), das die Stadt noch im 3. Jahrhundert in eigener Regie prägen durfte, kann man nur mit Betrübnis feststellen, wie weit die alte Kulturhauptstadt herabgesunken war, als der Kaiser ihr die Ehre seines Besuches erwies. Der Avers zeigt eine behelmte Athenabüste, der Revers Athena Parthenos mit Nike, Lanze und Schild. Die Legende ist bei der aus einem ziemlich vernutzten Stempel geprägten Münze kaum zu lesen: AΘHN-A-ΙΩN. Der Kaiser liebte die alte hellenische Kultur dennoch. Ein kleines Beispiel seiner schöngeistigen Interessen ist uns erhalten geblieben, Teil eines Gedichtes, verfasst anlässlich einer Hochzeit in der kaiserlichen Verwandtschaft. Darin heißt es: „Die Tauben sollen zärtlicher nicht gurren, der Efeu soll fester nicht umschlingen, die Schnecken sollen länger nicht küssen. Treibt euer Spiel!“ (*non murmura vestra columbae, brachia non hederiae, non vincant oscula conchae. ludite!*: *Poetae latini minores* 113). Das poetische Bild des Liebesaktes der Schnecken erinnert an den Anfang von Reinhold Schneiders Gedicht „Die Schnecken“: „Hoch aus den Häusern gewunden, / trübe im Dämmerlicht / ruhen sie feiernd verbunden, / reglos Gesicht an Gesicht“. (Maria van Look, *Jahre der Freundschaft mit Reinhold Schneider*, 1965, p. 78.). Ein anderes Tetradrachmon des Jahres (**Abb. 28**) mit ähnlichem Avers hat auf dem Revers die nach links sitzende Homonoia mit Doppelfüllhorn und erhobener Rechten, dahinter wieder den Zweig. Sie könnte mahnen, die endlich wieder hergestellte Eintracht in Alexandria zu wahren. Notwendig war das. Es gibt eine dramatische Schilderung der Zustände im ägyptischen Bürgerkrieg: Darin heißt es unter anderem: „Dauernd fließt der Nil mit Blut, mit Ermordeten und Ertrunkenen beschmutzt, herab, so wie er einst unter der Hand des Moses für Pharaon geworden, da er sich in Blut verwandelte und stank“: Dionysios in Eusebius *hist. eccl.* 21,6. Auf einem anderen Tetradrachmon (**Abb. 29**) sieht man neben einem kleineren Zweig einen frontal stehenden, nach links schauenden Adler, der über weit ausgebreiteten Flügeln einen Kranz hält, in den die Jahreszahl L IB eingeschrieben ist. Ob man ein Glücksjahr erhofft hat, weil es die Zahl 12



Abb. 21: Gallienus, Tetrachmon, 263/64
22-23 mm, 11,37 g, 10h, Dattari 5272



Abb. 23: Gallienus, Tetrachmon, 263/64
22 mm, 10,40 g, 12h, BMC



Abb. 22: Gallienus, Tetrachmon, 263/64
21-23 mm, 9,68 g, 11h, BMC 2200



Abb. 24: Salonina, Tetrachmon, 263/64
23-24 mm, 10,45 g, 12h, BMC 2248



Abb. 25: Salonina, Tetrachmon, 263/64
22-23 mm, 10,12 g, 12h, BMC 2248



Abb. 30: Salonina, Tetrachmon, 264/65
22-23 mm, 9,38 g, 11h, BMC 2245



Abb. 26: Gallienus, Tetrachmon, 264/65
22-23 mm, 9,58 g, 11h, BMC 2164



Abb. 31: Salonina, Tetrachmon, 264/65
22-23 mm, 9,39 g, 11h, BMC 2250



Abb. 27: Athen, Assarion, 3. Jh. n. Chr.
22 mm, 6,58 g, 13h, BMC (Attica) 684



Abb. 32: Salonina, Antoninian, Mailand, 265/67
20 mm, 2,99 g, 11h, RIC 58



Abb. 28: Gallienus, Tetrachmon, 264/265
22 mm, 10,17 g, BMC 2190 (ohne Zweig?)



Abb. 33: Salonina, Tetrachmon, 264/65
22-23 mm, 9,85 g, 11h, BMC 2251



Abb. 29: Gallienus, Tetrachmon, 264/65
22 mm, 9,18 g, 12h, BMC 2237



Abb. 34: Salonina, Antoninian, Rom, 264
19-20 mm, 3,13 g, 6h, RIC 5

trug? 12, die Zahl der Taten des Herakles, 12, die Zahl der „großen Götter“ Roms.

Salonina hat auf einer ihrer Münzen (**Abb. 30**) das (späte) Portrait vom Jahr 11 und als Reversbild eine behelmte Sitzende (und den Zweig). Nike und Stab in den Händen der Frau könnten zu Athena wie zu Roma passen. Der Rundschild hat in der Mitte nur einen Punkt, kein Medusenhaupt, so wird die *Roma aeterna* gemeint sein. Ein weiteres Stück (**Abb. 31**) hat die stehende Eirene-Pax nach links, mit Ölweig und Stab (davor den Palmzweig). Zum Friedensmotiv ist zu vergleichen eine gleichzeitige Prägung aus Mailand (**Abb. 32**), mit SALONINA AVG und dem Revers AVG(VSTA) IN PACE / M S. („Kaiserin in Frieden“) Die Kaiserin sitzt mit langem Stab und Zweig nach links. Man hat die Münze schon für eine Gedenkprägung auf den Tod der Salonina und die Formel „in pace“, die oft auf christlichen Gräbern vorkommt, für einen Hinweis auf das Christentum der Kaiserin gehalten (E. Stauffer, Christus und die Caesaren, 3. Aufl. 1952, 294). Dagegen spricht eindeutig, dass das Motiv schon ab 264 erscheint. „In pace“ wird am ehesten zu verstehen sein wie „en eirene“ bei Lukas 11,21, wo es heißt, „wenn der Starke schwer gerüstet seinen Hof bewacht, ist sein Hab und Gut in Frieden“. Die Formel ist Ausdruck jener ruhigen Sicherheit, wie sie die Kaiserin Ägypten

verspricht. Eine dritte Münze der Kaiserin (**Abb. 33**) hat auf dem Revers die nach links stehende Elpis-Spes mit der Blüte in der Rechten, die mit der Linken das Gewand rafft, davor einen breit gezeichneten Zweig. Sie dürfte die Hoffnung auf einen Sohn der Kaiserin als Erben des Reiches ausdrücken. Ein Kind ist auch zu sehen auf dem gleichzeitigen Antoninian der römischen Münzstätte. Der Avers ist ähnlich dem der Münze aus Mailand (**Abb. 34**), allerdings mit einem wesentlich feineren Portrait mit einer freien Locke über der Stirn. Auf dem Revers steht FECVNDITAS AVG; eine Frau mit Füllhorn hält die Hand über ein Kind, das ihr die Arme entgegenstreckt. Im Feld rechts das Delta der 4. Offizin. (Der Bogen darüber ist wohl Teil eines geplanten Epsilon). Beide Münzen beziehen sich wohl auf jenen „nicht sicher identifizierbaren,“ auf einem Medaillon von Anfang 267 genannten Marinianus (XV COS. MARINIANO), „möglicherweise das vor dem von Victoria bekränzten Kaiser im Wagen stehende Kind, dem eine Victoria entgegenfliegt“ als „einem der Konsuln zum 1. Januar 267“ (R. Göbl, MIR 36 p. 121). Das Konsulat bedeutete zwar faktisch nur, dass ein Jahr nach ihm benannt wurde. Trotzdem war der römische Adel, aus dem früher die so Geehrten genommen zu werden pflegten, über diese Wahl wohl kaum sehr erfreut.

Fotos: Franz Vogelmann

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.moneytrend.at



Münzen feiner Qualität
Antike - Mittelalter - Renaissance
Ankauf - Verkauf - Auktionen
www.cngcoins.com

Auctions • Fixed Price Lists • Purchases and Sales

United States Office: Post Office Box 479, Lancaster, PA 17608-0479, USA
Tel: 717.390.9194 Fax: 717.390.9978

London Office: 14 Old Bond Street, London W1S 4PP, UK
Tel: +44.20.7495.1888 Fax: +44.20.7499.5916



Classical Numismatic Group, Inc.

cng@cngcoins.com

SAFE Münzen-Sets
richtig sammeln und archivieren

Nr. 163
für quadratische
Sets bis 155x155mm
€ 42.50 (unverb. Preis)

Nr. 160
für rechteckige
Sets bis 130x170mm
€ 39.80 (unverb. Preis)

Alu-Koffer
für Kurs- und Gedenkmünzen-Sätze

Prospekt anfordern bei:

SAFE D-72658 Bempflingen, Ermsstr. 60 Tel. 0 71 23/93 92-0
www.safe-album.de • eMail: info@safe-album.de Fax 0 71 23/93 92-20

Österreich: SAFE, Schuberting 8, 1010 Wien 1, Tel. 01/5 13 58 20, Fax: 5 12 63 95
Schweiz: Phila Service, Ringstr. 3, 4556 Aeschi/SO, Tel. 062/9616145, Fax 9651716